



welch privilegierter Situation wir leben, sodass wir sogar am Überfluss krank werden, wies auf die Verantwortung hin, die jeder einzelne von uns den Menschen in benachteiligten Ländern gegenüber hat. Alles, was wir als selbstverständlich betrachten – Wohnung, Essen, sauberes Wasser, sanitäre Anlagen – ist in vielen Ländern der Dritten Welt Mangelware. Das konnte auch Dr. Elisabeth Kauder bestätigen, die seit 2007 im Präsidium von „Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors“ ist, einer Hilfsorganisation, die medizinische Projekte in Indien, Kenia, Bangladesch, auf den Philippinen, in Nicaragua und Sierra Leone unterhält. Die Internistin, die schon seit zehn Jahren Urlaubszeit in medizinischen Projekten verbringt, wies auch darauf hin, dass sie jedes Mal „als Beschenkte“ von den Hilfseinsätzen zurückkehrt.

**Arbeit gesichert.** Dieses „Geschenk des bewussten Lebens“ hat auch Dr. Harald Kischlat, Generalsekretär und Mitglied des Vorstandes von „Ärzte für die Dritte Welt – German Doctors e. V.“, Frankfurt a. M., empfangen, der direkt aus Nordost-Indien von einem Treffen mit indigenen Dorfgemeinschaften kam und mit den 780.000 Euro aus der Spendenaktion nicht nur die Arbeit in den Slums von Kalkutta abgesichert sieht, sondern auch Tuberkulose- und Impfprogramme, die Arbeit mit HIV-Infizierten und Aidskranken, rollende Kliniken, Hygienemaßnahmen und Ernährungsprogramme. Aber auch Ausbildungs- und Erziehungsprojekte und einkommenschaffende Maßnahmen sowie Kleinkredite gehören zu den projektnahen Ergänzungsprogrammen, die in vielen benachteiligten Ländern Hilfe zur Selbsthilfe leisten.

**Dank an alle.** Christian Osterhaus, Geschäftsführer von „Don Bosco Jugend Dritte Welt“, der für die überaus großzügige Spende aus deutschen Zahnarztpraxen ebenfalls herzlich dankte, schilderte die Projekte seiner Organisation, die von der Einrichtung einer Schulspeisung in Burundi über



**Pressekonferenz.** Das Interesse der Medienvertreter an der „Aktion Z“ war groß. Unter anderem waren Vertreter der Stuttgarter Zeitung, Stuttgarter Nachrichten und von dpa vor Ort.

den Kauf eines Ambulanzwagens im indischen Kamataka und Aids-Präventionsprogrammen in Südafrika bis zu Medikamenten im Südsudan reichen.

**Hilfe zur Selbsthilfe** ist für Helmut Merkel, Vorsitzender des Vorstandes von „Hilfe zur Selbsthilfe Dritte Welt“ Programm, denn der 1979 gegründete Verein mit seinen rund 1.000 Mitgliedern engagiert sich in vielen Gesundheitsprogrammen und bei der beruflichen Ausbildung von bedürftigen Jugendlichen in Indien, Pakistan, Indonesien, Haiti, dem Sudan, Burundi, Simbabwe und Namibia. Auch die ums Überleben kämpfenden Yanomami-Indianer im Regenwald Venezuelas unterstützt der Dossenheimer Verein mit drei Krankenstationen, die Merkel in einer eindrucksvollen Diashow vorstellte.

**Appell an alle.** „Wir rechnen mit Ihrer Hilfe“ sagte abschließend Hans-Jürgen Dörrich von „Don Bosco Jugend Dritte Welt“, der auch von vielversprechenden Unternehmenskooperationen und von der Herstellung von Prothesen für körperbehinderte Jugendliche durch eigene Werkstätten im südindischen Mangalagiri berichten konnte. Er richtete seinen Appell an

die Medienvertreter, die Zahnärzteschaft – und vor allem an die Patienten, die mit ihrer Zahngoldspende die vielen Mut machenden Projekte erst ermöglichen.

Die Adressen und Tätigkeitsberichte der drei Hilfsorganisationen sowie weitere Bildimpressionen finden Sie im Online-Angebot des ZBW.

*D. Kallenberg*

» [info@zahnaerzteblatt.de](mailto:info@zahnaerzteblatt.de)

## Info

### Silbernes Jubiläum

Rund 8 Millionen Euro hat die „Aktion Z“ in den letzten 25 Jahren an Spenden eingesammelt. Die gemeinsame Aktion engagierter Zahnärzte und ihrer Patienten wurde 1987 auf Initiative nordbadischer Zahnärzte ins Leben gerufen, die sich mit der Situation in der Dritten Welt auseinandergesetzt hatten. Heute ist „Aktion Z“ die deutschlandweit bekannteste Altgold-Sammelaktion, hinter der die Zahnärzteschaft Baden-Württemberg und die Zahnärzteschaft Nordrhein steht. Sie dokumentiert die Verantwortung aller Beteiligten für eine Welt, in der Stärkere den Schwachen beistehen.